



Teilhabe am Arbeitsleben während einer Pandemie

Seit dem 18. März 2020 sind die Gelsenkirchener Werkstätten aufgrund eines Erlasses des Landesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales von einem Betretungsverbot betroffen. Um unserem originären Auftrag der Sicherstellung der Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Assistenz- und Unterstützungsbedarf dennoch gerecht zu werden, bedarf es bei den bestehenden Kontaktmaßnahmen kreativer Ideen und innovativer Lösungen. Einige davon stellen wir Euch im Folgenden vor:

Betreuung im häuslichen Umfeld

Vielen unserer Beschäftigten fällt der Umgang mit der aktuellen Situation nicht leicht. Der Arbeitsalltag in unserer Werkstatt gibt den Menschen Struktur und Sicherheit. Auch der Kontakt zum sozialen Umfeld und die Pflege von Freundschaften findet zu einem großen Teil am Arbeitsplatz statt.



All das ist durch die Kontaktmaßnahmen und das Betretungsverbot nun plötzlich nicht mehr möglich. Insbesondere von den Menschen, die allein wohnen, wird ein sehr hohes Maß an Eigenständigkeit gefordert. Zusätzlich stehen bei vielen Personen Ängste, Sorgen und Unsicherheiten im Raum.

Wir nehmen uns die Zeit mit unseren Beschäftigten über alle Themen zu sprechen, die ihnen gerade am Herzen liegen. Wir erklären, um Sorgen zu nehmen, wir hören zu, um Gesellschaft zu bieten und wir unterstützen bei den verschiedenen kleinen und großen Herausforderungen, die sich in der aktuellen Situation stellen und versuchen Strukturen beizubehalten. Mindestens zweimal in der Woche suchen wir den persönlichen Kontakt mit unseren Beschäftigten oder den Angehörigen und erkundigen uns nach dem aktuellen Befinden. Regelmäßig vereinbaren wir Treffen und gehen spazieren oder gemeinsam einkaufen. Über diese Besuche freuen sich nicht nur unsere Beschäftigten. Auch Familienangehörige sind froh, dass wir



uns in einem engen Austausch miteinander befinden. Unsere Mitarbeitenden profitieren ebenfalls von der Situation – sie lernen die Beschäftigten nun noch viel besser kennen.

„Home Office“ – Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb der Werkstatt



Wir bieten allen unserer Beschäftigten an, individuelle Arbeitspakete zusammenzustellen. Das Angebot wird gerne angenommen. Die Arbeit hilft, die vorhandenen Fähigkeiten zu trainieren und zu erhalten, beispielsweise die Feinmotorik. Gleichzeitig erhalten die Tage eine Struktur und es kommt keine Langeweile auf. Besonders gut können im „Home Office“ zum Beispiel Konfektionierungsarbeiten oder Etikettierarbeiten durchgeführt werden. Selbstverständlich sorgen wir hier regelmäßig für Nachschub und überprüfen, ob die Arbeitsschritte den Fähigkeiten entsprechen.

Für die Teilnehmenden aus unserem Berufsbildungsbereich haben wir viele Unterrichts- und Übungsmaterialien zum selbst ausdrucken zusammengestellt. Die Arbeitsblätter beinhalten unter anderem Mathematikaufgaben, Übungen für einen sicheren Umgang mit Geld oder auch den aktuell umso wichtigeren Umgang mit Hygiene und Gesundheit. Bei vielen dieser Aufgaben können Angehörige unterstützend tätig werden.



In den regelmäßigen Kontakten mit unseren Beschäftigten erfahren wir, ob sie gut mit unseren Arbeitsmaterialien umgehen konnten und passen diese stetig an.

Spaß und Freizeit

Nach verrichteter Arbeit dürfen Spiel, Spaß und Freizeit natürlich nicht zu kurz kommen. Dabei trainieren wir wichtige Förderziele unserer Beschäftigten, zum Beispiel im Bereich der Sozialkompetenzen oder der Bewegungstherapie.



Die gemeinsamen Spaziergänge und Freizeitaktivitäten sind sowohl für unsere Beschäftigten als auch unsere Mitarbeitenden besondere Highlights der Woche. Natürlich achten wir bei unseren Treffen auf die Einhaltung der vorgegebenen Abstandsregelungen, damit wir keine Risiken eingehen.

Wir sind sehr froh, dass wir auch außerhalb unserer Werke gemeinsam mit unseren Beschäftigten arbeiten, sie fördern und fordern und so unserem Auftrag der Rehabilitation nachkommen können! Weder von Behinderungen noch von einem Virus lassen wir uns bei der Teilhabe am Arbeitsleben einschränken.

